

Werbung...
Preis...
Verlag...

Der Enztöler

Anzeigenpreis...
Preis...
Verlag...

Parteiamtliche
nationalsoz. Tageszeitung

Wildbader NS-Presse
Birkensfelder, Calmbacher und
Herrnhalber Tagblatt

Amtsblatt für
das Oberamt Neuenbürg

Nr. 51

Montag den 2. März 1938

94. Jahrgang

Entscheidungsschlacht in Tembien

Vollständiger Sieg der Italiener — Die Armee des Ras Kassa vernichtet

Dschibuti, 1. März.

Nachdem die Italiener — übrigens fast
kampflös — den Amba Madjchi besetzt
hatten, richtete sich ein Vorstoß der Italiener
gegen die Verbindung zwischen Makalle
und Abba Kötörend abessinische Streit-
kräfte des Ras Kassa, um die Umfassung
der italienischen Truppen südlich von
Makalle zu beenden. Nach den letzten Mel-
dungen aus italienischer Quelle ist es ge-
lungen, wie die amtliche italienische Nach-
richtensstelle „Agenzia Stefani“ meldet, die
am 27. Februar begonnene Schlacht in der
Landschaft Tembien siegreich zu beenden. In
der am Sonntag ausgegebenen römischen
Medung heißt es: „Der Feind schlug sich
erhöht, um sich der Einschließung zu ent-
ziehen. Die Armee des Ras Kassa ist
vernichtet. Die Verluste des Feindes
sind sehr schwer. Es wurden riesige Mengen
Waffen, Tiere und Material erbeutet. Das
Schicksal des Ras Kassa ist das gleiche wie
das des Ras Alula. Die Flugzeuge sind
den Italienern anheimgegeben.“

Die Agenzia Stefani teilt in der amtlichen
Verlautbarung mit: „Der Marschall Badoglio
drückt von der Front aus, daß die Armee
des Ras Kassa sich in Auflösung befindet.“

Nach dem vergeblichen Versuch einer Zu-
rückeroberung des Dorf Amba nordlich von
Abbi Addi zog sich die abessinische Armee, die
nicht 70.000, sondern nur 15.000 Mann stark
war, auf Abbi Addi zurück, wo sie von dem
von Süden herankommenden 3. Corps gepackt
und mit Hilfe der vom Norden nachrückenden
Eingeborenen-Corps eingeschlossen wurde.

In der Nacht vom 28. auf den 29. 2. gelang
es dem Ras Kassa mit einem Rest seiner Truppen
den Aris zu durchbrechen und südwestlich in
der Richtung nach dem Talage zu entziehen.
Seine Verfolgung wurde von italienischen
Bombenflugzeugen, die unter den flüchtenden
Stärke Verbrennungen anrichteten, sofort aufge-
nommen.

Am Sonntag wurde der Aris um die bei
Abbi Addi eingeschlossene Armee, die sich ver-
zweifelt wehrte, immer enger gezogen. Soweit
sie nicht gefangen waren, werden die abessinischen
Soldaten in blutigen Einzelkämpfen
niedergemacht. Die Zahl der abessinischen To-
ten beträgt viele Tausende. Die Zahl der
Verwundeten ist ungeheuer. Die italienischen
Verluste sind verhältnismäßig gering.

Ob Ras Kassa mit heiler Haut ins Innere

des Landes entkommen kann, ist noch nicht
abzusehen.

Viele flüchtende Soldaten der Tembien-
Armee haben ihre Waffen fortgeworfen, um
als friedliche Bewohner gelten zu können. Die
italienische Beute an Waffen und Munition
ist sehr groß.

Die Tembien-Schlacht ist der 2. Akt des groß-
angelegten Wanders, das Marschall Badoglio
vorbereitete. Der erste Akt war die Ver-
nichtung der Armee des Ras Alula im
Kradam-Berg mit der Mithilfe des Vor-
marsches gegen den Amba Madjchi und dessen
Besetzung. Der 2. Akt dürfte sich in Kürze auf
dem äußersten rechten italienischen Flügel ab-
spielen und das militärische Schicksal des
Regus endgültig besiegeln. Heute treffen be-
reits zuverlässige Nachrichten über Aufstands-
bewegungen im Reich des Regus ein und zwar
von Wälderstaaten, die sich stets nur unwillig
dem Joch von Abbi Addi gebeugt haben
und die Vernichtung der abessinischen Nord-
armee als willkommenen Anlaß zur Rühmung
ihrer Raubgelüste nahmen. Selbst wenn sich
der Regus mit seiner Leibgarde in einem
letzten Verzweiflungskampf der unaufrichtig

Dr. Goebbels eröffnet die Leipziger Messe

Leipzig, 1. März.

Reichsminister Dr. Goebbels eröffnete
am Sonntag die Leipziger Messe mit einer
Rede, in der er u. a. ausführte:

Nachdem 18 Jahre sind nunmehr vergan-
gen seit Beendigung der schrecklichen Kata-
strophe des Weltkrieges, die alle Völker der
Erde an den Rand des Abgrundes brachte
und das Niederwerk der Weltwirtschaft fast
völlig stillstehen ließ. Ist es nun in diesen
18 Jahren gelungen, das Getriebe der inter-
nationalen Wirtschaft wieder in einer Weise
in Gang zu bringen, daß für die Völker
Gut und Wohlstand zurückzuführen und die
zwischenstaatlichen ökonomischen Spannungen
ausgeglichen werden konnten? Die Lage
der Weltwirtschaft ist die, daß die einen
in großen Reichümern gerade zu
erstickten und die anderen in Ar-
mut verkommen. Zustände, die auf der
einen Seite zu immer weiter gestiegenen im-
perialistischen Forderungen führen und auf
der anderen Seite dem Gift der Anarchie in
erschreckender Weise willkommenen Nähr-
boden bieten.

Die Wirtschaftskrisen, unter denen die Welt
seit vielen Jahren leidet, sind im wesentlichen
unter dem Einfluß politischer Vorgänge und
politischer Tendenzen entstanden. Durch

das Versailler Diktat

wurde ein Grundlag zum Ausgangspunkt
einer beabsichtigten neuen Weltordnung ge-
nommen, der jeder Vernunft und jeder Er-
fahrung Hohn spricht und deshalb die
schlimmsten Folgen haben mußte, nämlich,
daß es den an der Wirtschaft der Welt be-
teiligten Völkern um so besser gehen muß, je
schlechter es einem und zwar einem sehr
wesentlichen Bestandteil dieser interna-
tionalen Wirtschaft, nämlich Deutschland,
geht. Die Krönung der wirt-
schaftlichen Unvernunft aber be-
deutete es, daß man der zerstörten
und verarmten deutschen Wirtschaft von den
im Kreise erwerbenden Verdiensten und
Kapitalansammlungen Milliardenbeträge als
Anleihen zu unerschöpflich hohen Zinsen gab, um
auf diese Weise noch ein Geschäft zu machen!
Diese ansehnliche Wohlstand der interna-
tionalen Kapitalmächte mußte naturgemäß
eines Tages zu einer Plage werden, und
war für alle Teile, die an diesen wirt-
schaftlichen Wohlstand beteiligt waren, für
die Schuldner wie für die Gläubiger. Die
ganze Welt wurde allmählich in ein Schul-
denystem verwickelt, aus dem sich schließlich
die einzelnen Völker nur dadurch lösen
konnten, daß sie die Bezahlung der Schulden
einstellten, weil sie andernfalls elend zu
Grunde gegangen wären.

Diese Entwicklung, in die der Weltmarkt

durch unsinnige politische und politisch be-
einflußte wirtschaftliche Methoden hinein-
getrieben wurde, hat sich in den letzten
Jahren in geradezu verheerender Weise auf
die Handelsbeziehungen der Völker aus-
gewirkt und dazu geführt, daß heute der
Weltmarkt Formen angenommen hat, die
man vor Beginn dieser allgemeinen Ver-
wirrung sicherlich als grotesk und unerträglich
bezeichnen hätte. Im Zuge dieser Ent-
wicklung erfolgten

erhebliche wirtschaftliche Umstellungen

und auch starke Veränderungen in der Be-
darfswirtschaft und Ernährungslage der
Völker, durch die im einzelnen zwar vielfach
Erfolge erzielt, im ganzen aber der Welt-
markt immer weiter auf Bahnen gelenkt
wurde, die der wirtschaftlichen Vernunft und
dem natürlichen Ausgleich der ökonomischen
Kräfte in der Welt diametral entgegenlaufen.

Am besten läßt sich das aufzeigen an den
fortgesetzten Störungen in der Roh-
stoffwirtschaft, die ja gekennzeichnet ist
dadurch, daß Produktionszentren und Ver-
brauchszentren sich nicht decken. Der Minister
erklärte dann durch ausführliche statistische
Angaben die ungleiche Verteilung der in-
dustriellen Rohstoffe auf die Länder der Erde
und fuhr darauf fort: „Diese ungleiche
Verteilung der Rohstoffe wäre nun an sich
noch kein weltpolitisches und weltwirtschaft-
liches Problem im heutigen Ausmaß, wenn
ein gesunder handelspolitischer Ausgleich
möglich wäre. Das ist aber bei den jetzt ge-
tenden Methoden der Weltwirtschaft und
Weltpolitik leider nicht der Fall. Kapital-
istische Verblendung, politische Propaga-
nda und vollkommene Unsicherheit auf
dem Gebiete der Währungen stehen dem ent-
gegen. Für die rohstoffarmen Länder ist der
Import von Rohstoffen unmittelbar ver-
knüpft mit dem Export von Fertigzeugnissen.
Sie müssen ihre Waren auf den Welt-
märkten absetzen, um als Gegenwert Roh-
stoffe hereinzunehmen. Wie aber kann dieser
normale Außenhandel, von dem alle Völker
Nutzen haben, gedeihen, wenn zu den son-
stigen handels- und volkspolitischen Schwie-
rigkeiten noch die fortgesetzten Veränderungen
der Berechnungsmethoden der Währungen
hinzutreten? In fast allen Ländern der
Welt ist die Währung in den letzten Jahren
einer gewissen Abwertung anheimgefallen,
aber überall zu einem unterschiedlichen Zeit-
punkt und verschiedenen Graden.“

So ist man denn im Zeitalter des Fern-
verkehrs und des Radios wieder zu den
primitivsten Methoden des Warenaustausches
nach der

Die 6. Reichsstraßenjagd

Großer Sammelerfolg der Arbeitsfront
Dr. Ley sammelte 5 Stunden

Berlin, 1. März. Am Sonntag fand im
ganzen Reich eine Sammelaktion der DAJ
für das Deutsche Winterhilfswerk, die sechste
Reichsstraßenjagd, statt. Propaganda-
unzige ganzer Betriebe und der in den
Werk-Scharen zusammengeführten Jugend,
Korpsfahrten mit Pferdeschleppern und An-
tos, von den verschiedensten Organisationen
ausgeführte Blaskonzerte und schmetternde
Trompetensignale gaben den Sammlungen
den wünschenswerten äußeren und inneren
Schwung und unterstützten die gut zwei Mil-
lionen Sammler.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley ging als
Führer seiner Organisation mit bestem Bei-
spiel voran und ließ sich auf einer mittags und
abends durchgeführten Sammlung die großen
Sammelbüchsen füllen.

Am späten Abend meldeten die meisten Be-
zirke reiflichen „Kuderverlauf“ der Abgaben.
Wieder war eine Schlacht gegen die Not er-
folgreich geschlagen.

zuschießenden italienischen Armee entgegen-
werfen wollte, wird er vielleicht von Arabern
in Abessinien in Anspruch genommen werden.
Der Anfang vom Ende ist gekommen.

Methode Glasperlen gegen Elefantenzähne

übergegangen. Man hilft sich mit Clearings
aus; aber diese Methode tut dem Weltmarkt,
der von Natur aus vielseitig sein muß, Ge-
walt an. Es ist das ungefähr so, wie wenn
der Inhaber eines Herrenaristokratens
seinen Tabakkonsumanten mit Hofenträgern
bezahlen muß. Er kann nur so viel rauchen,
als der Tabakkonsumant Hofenträger anneh-
men will. Man wird zugeben, daß diese
Methode, auf die Weltwirtschaft angewandt,
auf die Dauer zum Bankrott führt. Und sie
wird angewandt! Im Jahre 1935 vollzogen
sich notgedrungen 60 Prozent des deutschen
Kuhhandels auf dem Wege des Verrech-
nungsverkehrs, etwa 20 Prozent gingen im
Kompenzationsverkehr vor sich und nur 20
Prozent ergaben Bardevisen.

Der Währungswirtschaft kommt auch in
der Verteilung der monetären Goldvorräte
zum Ausdruck. Ein Vergleich dieser Gold-
vorräte in den wichtigsten Staaten zeigt die
sprunghaften Verschiebungen, die sich da
fortgesetzt ergeben. Jede neue Währungs-
diskussion, die augenblicklich an die Gold-
blockländer anknüpft, schafft neue Narben
und führt zu wirtschaftlich unsicheren Hin-
und Hertransportieren von Goldbarren
und Goldmünzen. Vergessen wird dabei, daß
der Wohlstand des einzelnen wie der Völker
auf die Dauer nicht gesichert und gefördert

Handreich in Tokio liquidiert

Tokio, 1. März.

Am Samstag ist der Handreich der jun-
gen japanischen Offiziere liquidiert worden.
Auf Grund der Aufforderungen des Kriegs-
kommandanten von Tokio haben sich die
3000 Mann des Infanterie-Regimentes Nr. 1
in Gruppen in ihre Kasernen zurückgezogen,
nachdem der Kriegskommandant von Tokio
auch Flugzeuge über die von den Putzisten
besetzten Regierungsgebäude kreisen ließ.

Im Laufe des Samstag war auch amtlich
mitgeteilt worden, daß Ministerpräsident
Okada nicht getötet worden ist. Als die
Putzisten in seine Anstaltswohnung eindrang-
en, gelang es ihm, sich zu verdecken und am
nächsten Tage zu entfliehen. Innenminister
Goto hat den Vorfall in der Regierung an
ihn zurückgegeben.

In Tokio ist indessen wieder Ruhe ein-
gekehrt; Barricaden und Beschäftigten in den
Straßen sind verschwunden. Die Führer der
Putzisten haben — wie es heißt, aber auf
fordern — den Freitod gesucht, jedoch nicht
nach altjapanischer Sitte Harakiri begangen,
sondern sich erschossen.

Einzelheiten über die Schlacht

Romano, 1. März. (Funkbericht des Kriegs-
berichterstatters des DWA.) Ueber den Ver-
lauf der letzten Kämpfe in Tembien werden
folgende Einzelheiten bekannt:

werden kann, indem man tote Goldklumpen hin und her schleppt, sondern nur durch

wirkliche Zusammenarbeit

durch bessere Verteilung der Rohstoffe und eine Befreiung der bis auf ein Höchstmaß gestiegenen Handelshemmnisse. In den Vereinigten Staaten befindet sich mit 24,6 Milliarden zur Zeit nahezu die Hälfte der monetären Goldvorräte der Welt. Sind sie darum die glücklichste Nation der Erde? Nein! Die Zahl von rund 9 Millionen Arbeitslosen spricht dagegen eine erschütternde Sprache.

Ich führe das alles nicht an, weil Deutschland unter diesen Verhältnissen am schwersten litt. Deutschlands Arbeitslosen-Zahl, dank der nationalsozialistischen Revolution, um fast 5 Millionen verringert, ist im Verhältnis zu anderen, reicheren Ländern, noch als gering zu bezeichnen. Deutscher Erdenergie und deutsche Willenskraft haben es verstanden, zahlreiche natürliche Rohstoffe durch gleichwertige oder gar überlegene künstliche zu ersetzen. Zur Zeit stehen

In Deutschland drei neue Werkstoffe

im Vordergrund: 1. Del aus Kohle, die sogenannte Kohlehydrolierung. 2. Chemische Faserstoffe, durch die nach Durchführung des heimischen Faserstoffprogramms etwa 25 Prozent der bisherigen Einfuhr und damit etwa 100-150 Millionen RM. Devisen gespart werden können. 3. Der synthetische Kautschuk. Es handelt sich dabei um ein ganz neues Produkt, Buna genannt, von dem der Führer erst kürzlich feststellen konnte, daß er dem natürlichen Kautschuk in vieler Beziehung überlegen ist. So wirkt sich die systematische Abschichtung einer hochstehenden Nation gegen die Länder aus, die in ihrer Verbindung glauben, sich durch Ausschaltung eines Konkurrenten bereichern zu können. Denn was ist die logische Folge der Erfindung solcher hochwertigen künstlichen Werkstoffe? Doch nur die, daß die entsprechenden natürlichen Rohstoffe überflüssig werden und keinen Absatz mehr finden. Schon heute zeigt sich, daß die mit natürlichen Rohstoffen gesegneten Länder in steigendem Maße auf ihren Reichstümern sitzen bleiben und nicht mehr die nötigen Absatzmärkte finden.

Man kann sich ohne viel Phantasie vorstellen, was es für die Rohstoffländer bedeutet, wenn nun in beemehrtem Umfang ein Unabhängigwerden der Bedarfszentren von natürlichen Rohstoffen hinzutritt. Grauenvoll ansteigende Arbeitslosigkeit, Hunger und soziale Erschütterungen müssen die Folgen sein. Wie gelangt Deutschland dann dieser Entwicklung immer noch mit Ruhe entgegen. Wie werden die Aufgabe zu meistern wissen, unseren Bedarf zu decken. Schon haben wir sie ein gutes Stück ihrer Lösung entgegengeführt. Was es auch noch Jahre dauern, bis wir diese Gefahr endgültig gekannt haben, gelingen wird es uns!

Auch gegen die Bedrohung durch eine internationale Anarchie ist das Deutschland Adolf Hitlers immun. Aber wie schauen mit Sorge auf andere Länder. Man beseitigt Gefahren nicht, indem man den Kopf in den Sand steckt. Schon erhebt überall

als unausbleibliche Folge des weltwirtschaftlichen Wahnsinns die Anarchie

dröhnend ihr Haupt. Soziale Revolution, brennende Kirchen, Sabotageakte an Meer und Marine, unausgeheiltes Anschwellen der kommunistischen Wellen in aller Welt, das sind die Zeichen der Zeit. Wie lange wollen wir Verantwortlichen diesem gefährlichen Spiel mit dem Feuer noch zuschauen? Gewiß hat man vielfach versucht, durch Weltwirtschaftskonferenzen die Gefahren zu bannen. Aber diese Konferenzen haben stets wie schlechte Kerze nur an den Symptomen der Krankheit herumkurieren, ohne die eigentliche Ursache zu beseitigen. Notwendig ist ein Zahlungsvorstoß auf stabiler Grundlage, Beseitigung der unheilbaren Schuldverstrickungen aus dem Weltkrieg und aus den unheimlichen Schuldzinstaten und die Möglichkeit, gute Ware für gutes Geld kaufen zu können. Es mehren sich einschlägige Stimmen in der ganzen Welt, die das Uebel beim Namen nennen. Mögen sie gehört werden, ehe es zu spät ist!

Denn Europa und seine Völker wollen den Frieden und die Wohlfahrt aller wenigstens als einzige Kriegsbeute aus dem schweren Bestrafen von 1914/18 endlich nach Hause bringen. Jeder, der dazu, abseits von Kräfte und Verbindungen einen Weg setzt, macht sich um die Menschheit verdient. Die alten Methoden haben sich als unbrauchbar erwiesen. Wo sind die Verantwortlichen, die neue, bessere Methoden nicht nur erkennen, sondern auch zur Anwendung bringen?

Der Beginn der Leipziger Messe

Die Leipziger Frühjahrsmesse 1938 hat am Sonntag mit einem Besucherstrom und einem Besuchsumfang eingeleitet, wie er höchstens noch am Eröffnungstage der bislang härtesten Messe der Nachkriegszeit, der Frühjahrsmesse 1928, erreicht worden sein dürfte. Der Sonntagvormittag brachte einen beispiellosen Ansturm von Interessenten. Die Messebehörden erwarteten bereits angesichts der um ein Vielfaches höheren Vorkammlungen einen frühen Sonntagbesuch, doch standen diese Erwartungen in keinem Verhältnis zu dem eingetretenen Auftrieb. Bereits früh 9 Uhr waren die Straßen der

Innenstadt, in denen sich die Messehändler der Mustermesse befinden, dicht gefüllt. In allen Häusern war nur schweres Durchkommen durch Gänge und Stände. In den Mittagstunden trat kaum eine irgendwie nennenswerte Entlastung ein.

Ueber die geschäftliche Tätigkeit zu berichten, wäre verfrüht. Alles war heute auf Information und auf Gewinnung eines allgemeinen Ueberblickes abgestellt. Die Stimmung unter den Ausstellern und Besuchern ist mit einem Worte glänzend. Es wurden Besucher aus nahezu allen wichtigen Handelsländern der Welt festgestellt.

Melordausstellerzahl auf der Leipziger Messe

Nach den beim Leipziger Messtakt eingegangenen dröhnlichen Mitteilungen sämtlicher Auslandsvertretungen ergeben die Anmeldungen zum Besuch der Leipziger Messe ein außerordentlich günstiges Bild. Danach dürfte die im Jahre 1938 auf 21.725 hochgeschätzte Zahl der Auslandsbesucher um 1500 erhöht werden. Die großen Kaufländer deutscher Fertigwaren wie Großbritannien, Belgien und Frankreich werden mit wesentlich mehr Einkäufern erscheinen. Auch die nordischen Länder schicken viel mehr Besucher nach Leipzig als im Vorjahr, so beträgt z. B. die Steigerung der Einkäuferzahl aus Schweden rund 50 v. H. und sämtliche nordischen Länder haben seit 1931 die stärkste Vertretung. Verdoppelt haben sich die Besucherzahlen aus dem Balkan und zahlreichen

herberseiden Ländern. Die Vereinigten Staaten schicken etwa das Eineinhalbfache ihrer im Vorjahr nach Leipzig entlandten Einkäufer. Die 472 ausländischen Aussteller stammen aus 20 nichtdeutschen Ländern, Sammelausstellungen veranstalten Japan, Italien, Brasilien, Jugoslawien, Ungarn und Österreich.

Biel mehr noch als die Ausstellerzahl, die von 1933 8417 auf diesmal 8163 gesunken ist, ist die Fläche gewachsen. Die Zunahme beträgt 30 v. H. gegenüber der Frühjahrsmesse 1933. Die Gesamtfläche beträgt 143.000 Quadratmeter. Austria haben alle Gruppen der Mustermesse aufzuweisen, Bedewaren und Reiseartikel sowie Verpackungs- und Werbemittel melden die größte Ausstellerzahl seit 1931. Edelmetalle und Schmuckwaren erreichen die Ausstellerzahl von 1930. Den Schlußer auf der Ausstellerecke der diesjährigen Frühjahrsmesse liefert die große Technische Messe und Baumesse. Auch hier beteiligt sich die Maschinenindustrie mit 1100 Firmen. Das sind die höchsten Ausstellerzahlen seit der Frühjahrsmesse 1928. Die Baumesse übertrifft mit 354 Ausstellern alle bisherigen Messen. Der gesamte Zuwachs der Aussteller verteilt sich gleichmäßig auf alle deutschen Gauen.

Die Kommission für Wirtschaftspolitik der NSDAP, veranstaltet anlässlich der Leipziger Frühjahrsmesse am 2. März um 18 Uhr auf dem Leipziger Messegelände eine Kundgebung: „Freie Arbeit - freie Wirtschaft - Selbstwirtschaft“. Es sprechen Staatsminister Dr. Bernhard Röder und Reichsorganisationsleiter Dr. Loh.

Steppis oder schlechter Wille?

Die Auslandspreste zum Verständigungsangebot des Führers

Paris, 1. März.

Das Verständigungsangebot, das der Führer in seiner Unterredung mit dem Vertreter des „Paris Midy“ an Frankreich richtete, hat in zahlreichen Pariser Samstag-Morgenblättern seinen Niederschlag gefunden. Allerdings übergehen gerade die drei größten Nachrichtenblätter „Matin“, „Petit Parisien“ und „Journal“ die Angelegenheit bisher mit Stillschweigen, obwohl sich die Gedanken des Führers unmittelbar an Frankreich richten. Das „Petit Journal“ bezeichnet die Erklärungen des Führers als eine Tat und schreibt weiter: „Wir wollen nicht an der Aufrichtigkeit der Friedensworte des Führers des deutschen Volkes zweifeln, aber wir haben das Recht, einige Vorbehalte zu erheben. Wenn Hitler aufrichtig ist, weshalb ist dann der Platz Deutschlands im Völkerbund leer und weshalb fehlt Deutschlands Unterschrift unter den verschiedenen Pakten?“ Gewiß, so führt das Blatt weiter aus, wolle Frankreich den Frieden mit Deutschland, aber einen Frieden, der sich gegen niemanden richtet, den Frieden mit jedermann, den Weltfrieden. Die Worte Hitlers haben gewiß wieder eine große Hoffnung aufkommen lassen. Hoffentlich werde diesmal kein unerwartetes Ereignis und keine neue Vertragsverletzung die Worte in Abrede stellen und die Hoffnung enttäuschen.

Hoffnungen und Vorbehalte

Das „Petit Journal“ veröffentlicht dann das Ergebnis einer Umfrage bei einer Anzahl französischer Parlamentarier. Die Meinungäußerung dieser Parlamentarier über die Bedeutung des Führerinterviews bringt Hoffnungen und Vorbehalte zum Ausdruck. Die Vorbehalte gipfeln häufig in dem Verlangen, Deutschland möge der französischen Auffassung von der kollektiven Sicherheit betreten. Der radikale Abgeordnete und früherer Minister Léon Meyer erklärt dem „Petit Journal“, er vertraue auf die Aufrichtigkeit der Worte des Führers, möchte aber von keinen übertriebenen Gebietsforderungen und von keiner Erhöhung der deutschen Heeresaufgaben hören. Der unabhängige Kommunist Doret hält es für unerlässlich, daß man die neue Gelegenheit benutze, um die deutsch-französischen Beziehungen durch eine freimütige Aussprache zu bereinigen.

Eine schamlose Auffassung

Der wegen seiner Vorliebe gegen die deutsche Wiederaufrüstung bekannte Berichterstatter des Heeresausschusses der Kammer, Archiambaud, vertritt sich zu der Erklärung, wenn Hitler sein Heer beseitigen will, dann sind wir bereit, ihm die Hand hinhinstrecken. (1) Der linksunabhängige Abgeordnete Crehel schreibt, daß die Worte Hitlers auf neue zeigen, wie unvorsichtig Frankreich durch den Abschluß des sowjet-russischen Paktes gewesen sei. Am eingehendsten werden die Äußerungen des Führers in der „Information“ behandelt. Die Unterredung, so schreibt Chavenon in diesem Blatt, sei kein amtlicher Akt. Es sei die Aufgabe des französischen Volkstages in Berlin, im Namen Frankreichs zu sprechen und zu hören. Trotzdem sei der Auffassung im „Paris Midy“ eine Tatsache, die den Frieden der Welt beruhe und die, was man auch tun möge, einen Widerhall in der öffentlichen Meinung haben werde. Man könne sie nicht übersehen. Es sei fast unmöglich, sie heute nicht zu beantworten. Denn wenn Frankreich sie nicht beantworten würde, so wäre Deutschland berechtigt, zu sagen: Wir haben euch die Freundschaft und den Frieden angeboten und ihr habt dieses Angebot nicht

angenommen. Es gebe keine Meinungsverschiedenheiten von vornherein zwischen Berlin und Paris.

Ruhrbesetzung ein Fehler

In dem Aufsatz in der „Information“ heißt es dann weiter: „Wir erkennen an, daß die Ruhrbesetzung ein Fehler war und geschwiegen ist, daß Frankreich und seine Verbündeten mehr Verständnis hätten an den Tag legen sollen.“ Das „Echo de Paris“ kommt zu einer ablehnenden Stellungnahme. Hitler verlange von Frankreich eine Handlung unbegrenzten Vertrauens. Verstehe er nicht, daß diese Forderung übertrieben sei? Die außenpolitische Mitarbeiterin des „Deux“ erklärt, Frankreich könne unter drei Bedingungen mit Deutschland sprechen: 1. daß es wieder in den Völkerbund zurückkehre, 2. daß es eine Rüstungsgrenze annehme und 3. daß es den Zustand in Mitteleuropa zu ordnen sich verpflichte. „Ordre“ erklärt, Deutschland möge seine Aufrichtigkeit durch den Beitritt zum französisch-sowjetrussischen Pakt beweisen. Der radikale „Quotidien“ meint, daß Frankreich die Aufforderung des Führers nicht mit Stillschweigen übergehen dürfe. Die französische Regierung müsse den guten Glauben Hitlers prüfen.

Das Interview des Führers hat in London große Aufsehen erregt und wird von den Blättern sehr ausführlich wiedergegeben, wobei betont wird, daß Frankreich an dieser Möglichkeit zu einer Versöhnung nicht vorbeigehen dürfe.

Ein neuer Appell Hitlers an Frankreich für eine Annäherung zwischen den beiden Ländern übertrifft das „Giornale d'Italia“ eine Meldung aus Paris, die den Inhalt des Interviews des Führers über die deutsche Politik gegenüber Frankreich wiedergibt.

Furtwängler dirigiert wieder in der Berliner Staatsoper

Berlin, 1. März.

Wie uns von der Generalintendantur der Preussischen Staatsoper mitgeteilt wird, sind mit Staatsrat Dr. Furtwängler vertragliche Abmachungen getroffen worden, monach Dr. Furtwängler seine Dirigenten-tätigkeit an der Berliner Staatsoper gastweise wieder aufnehmen wird.

In Steiermark fiel gelber Schnee

Wien, 1. März.

Die Wiener Meteorologische Zentralanstalt berichtet über ein seltenes Naturereignis. Im Gebiet des Erzbergs in Steiermark fiel gelber Schnee, hervorgerufen durch ein am Freitag aus der Sahara gekommenes Tief, das in großen Höhen Wätersand mitführte. Dieser Wätersand mengte sich mit dem Schnee, als der Zusammenstoß kälterer und wärmerer Luftmassen über den Südalpen zu Niederschlägen führte.

Dr. Ramel Krostka tschechoslowakischer Außenminister

Prag, 1. März.

Der Präsident der Republik hat am Samstag den bisherigen Stellvertreter des Außenministers Dr. Ramel Krostka zum Außenminister ernannt. Der neu ernannte Außenminister legte in Anwesenheit des Ministerpräsidenten Hodza den vereidigungsmäßigen Eid ab. Nach der Eidesleistung empfing Staatspräsident Beneš den Ministerpräsidenten und den neuen Außenminister in Privataudienzen.

Leistungsprüfung aller SA-Führer

Am 24. Februar 1938 hat der Oberste SA-Führer folgenden Befehl erlassen: Die Leistungen im Reichsvettkampf der SA haben mir gezeigt, daß die SA befähigt ist, die körperliche Erhaltung des deutschen Volkes im Sinne der völkischen Grundzüge des Nationalsozialismus erfolgreich durchzuführen. Diese körperliche Erhaltung auf möglichst weite Kreise des Volkes zu übertragen, ist eine besondere Aufgabe der SA-Führerkorps. Ich ordne daher eine Leistungsprüfung aller SA-Führer für den Herbst an. Das Ziel dieser Leistungsprüfung ist die Ertragung der Vorkörper- oder Prüfungsprüfung für das SA-Sportabzeichen unter verschärften Bedingungen.

Die Ausführungsbestimmungen erläßt der Stadtschulrat. Er erläßt mir bis Ende des Jahres Meldung über das Ergebnis.

Mit vorliegendem Befehl hat der Führer das SA-Führerkorps und damit die ganze SA vor eine neue bedeutsame und für unser Volk entscheidend wichtige Aufgabe gestellt. Die grundlegende Erkenntnis, die der Führer uns gegeben hat, daß der rassistisch stärkste Kampf sich an allen Gebieten des Lebenskampfes am fruchtbarsten durchzuführen vermag, wird durch die völkische Erhaltung entscheidend gefördert. Nur im gesunden Körper kann ein gesunder Geist voll zur Wirkung kommen. So bilden die Leistungen, die das SA-Sportabzeichen fordert, einen nie versiegenden Kraftquell für den Nationalsozialismus und damit für die Partei, den Staat und unser gesamtes deutsches Volk.

Bahn frei allen Anständigen!

Saarbrücken, 28. Februar.

In einer Sitzung des saarländischen Führerkorps der NSDAP, die in Homburg (Saar) stattfand, wurde eine bedeutsame Erklärung von Gauleiter Bärkel über den künftigen Aufbau der NSDAP an der Saar abgegeben. Diese Erklärung geht aus von den Erfahrungen des Saarkampfes und kommt dabei zu der Feststellung, daß an der Saar jeder, der unter dem jahrelangen Trommelfeuer der vereinigten Gegner Deutschlands an der Saar standhielt, im wahren Sinne des Wortes des Ehrentitels „Kämpfer“ verdient. Es sei terzig, annehmen zu wollen, daß an der Saar der Titel „Kämpfer“ an das Parteiabzeichen oder die Mitgliedsnummer gebunden sei. Man geht gewiß den Hut ab vor den alten Gefolgstreuen, aber diese nähmen es für sich gar nicht in Anspruch, bessere Deutsche sein zu wollen als andere. Gauleiter Bärkel stellt dazu fest, daß der Ehrentitel „Kämpfer“ die Saargebietes nicht der 30. Januar 1933, sondern der 13. Januar 1935 ist. Am weiteren Verlauf seiner Erklärung geht Gauleiter Bärkel auf die Entstehungsgeschichte der Deutschen Front ein. Die Deutsche Front war die Front der Anständigen, die sich zu Deutschland bekannten. Deshalb sei es jetzt völlig unmöglich, die Deutschen, die in der Deutschen Front gemeinsam kämpften, etwa nach früheren Parteizugehörigkeiten wieder aufzuteilen. Die Mitgliedsnummer an der Saar habe nur eine technische, nie aber eine qualitative Bedeutung. Was war, darunter müsse einmal ein Strich gezogen werden. Etwas Nachse haben sei gewiß nicht Sache einer anständigen Genanung.

Putschversuch in Chile verhindert

Santiago de Chile, 29. Febr.

In der chilenischen Hauptstadt gelang es, einen offenbar marxistischen Putschversuch im Keime zu ersticken. Ehemalige Offiziere des Heeres und der Polizei, die, wie von unterirdischer Seite verlautet, mit marxistischen Parteigängern in enger Fühlung gestanden haben sollen, versuchten, höchste Kommandierende des Heeres gefangenzunehmen und auf diese Weise die Befehlsgewalt über das Heer an sich zu reißen. Dank dem entschlossenen Auftreten des Oberkommandierenden der chilenischen Armee, General Robo, gelang es, alle etwaigen Weiterungen des Putschversuches sofort zu beseitigen.

Die Lage ist in der chilenischen Hauptstadt gespannt, aber ruhig. General Robo versicherte die Regierung der unbedingten Treue des Heeres. Da auch die bewaffnete republikanische Miliz auf Seiten der Regierung steht, erscheint die öffentliche Ruhe und Ordnung als nicht gefährdet. 22 Teilnehmer des Putschversuches wurden verhaftet.

Ueber 600 000 Besucher auf der Autausstellung

Berlin, 28. Februar.

Die Automobil-Ausstellung wurde am Donnerstag von rund 45 000 Personen besucht. Damit hat die Gesamtbesucherzahl bereits 600 000 überschritten.

Seefeld legt Revision ein

Schwerin, 1. März.

Der Knabenmörder Seefeld hat gegen das Todesurteil, das am 22. Februar vom Schweriner Schwurgericht verhängt worden ist, durch seinen Verteidiger Revision einlegen lassen.

ans-Schemm-Feier in den Schulen

Nach einer Mitteilung des Reichs- und preussischen Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung findet am 5. März 1936, dem Todestag des Schemm, im Hause der Deutschen Erzieher in Wahrenth ein Gedächtnisfest statt. Die Feier wird am 6. März 1936 in der Zeit von 11 bis 11.50 Uhr auf alle Reichsstädte übertragen. Im Rahmen einer kurzen, würdevollen Gedächtnisfeier ist nach Möglichkeit allen Lehrern und Schülern Gelegenheit zu geben, die Übertragung zu hören. Die Gedächtnisfeier kann mit der Gedächtnisfeier des Heldengedenktages verbunden werden.

Das geht alle Siedler an!

Neues Abzeichen und Gartenschild des DSB. Der Siedlungsbeauftragte im Stabe des Stellvertreters des Führers hat dem Deutschen Siedlerbund ein Abzeichen verliehen, das mit ausdrücklicher Zustimmung der Reichsleitung der NSDAP, das Siedlerkreuz führt. Der Preis für dieses Abzeichen ist 50 Pf. Außerdem gibt der Deutsche Siedlerbund ein Gartenschild heraus. Das Gartenschild ist 12 Zentimeter lang und 8 Zentimeter hoch. Neben dem neuen Abzeichen des DSB. stehen auf weissem Grund die Worte „Mitglied Deutscher Siedlerbund“. Der Preis für das Gartenschild ist 25 Pf. Mitglieder, die im Besitz einer Siedlerstelle sind, müssen DSB-Abzeichen und Gartenschild erwerben.

Arbeitsbücher für den Handel

Die Gewerbetreibergemeinschaft Handel, Abteilung Sozialreferat schreibt: Durch Anordnung vom 18. Mai 1935 (Deutscher Reichsanzeiger Nr. 15) hat der Präsident der Reichsanbahn für Arbeitsvermittlung verfügt, daß vom 1. Juni 1935 ab zunächst die Einführung des Arbeitsbuches unter anderem in folgenden Betriebsgruppen zu erfolgen hat: Großhandel, Einzelhandel, Handelsvermittler und sonstiges Hilfs-gewerbe des Handels.

Da vorerwähnte Gruppen von unserer KKB. mitebrent werden, bitten wir, die in diesen Betriebsbeschäftigten Volksgenossen sich ein Arbeitsbuch ausstellen zu lassen, da in Zukunft alle Angestellten und Arbeiter, die nicht im Besitz eines Arbeitsbuches sind, nicht mehr weiterbeschäftigt werden dürfen. Der Antrag zur Ausstellung eines Arbeitsbuches hat an das Arbeitsamt zu erfolgen.

Neuenbürg, 2. März

Endkampf gegen Winternot. Am gestrigen Sonntag war die NSDAP als letzte Angriffs-welle gegen die Winternot für das NSDAP eingesezt. Betriebsführer und Gefolgschaftsmänner, Männer aus allen Berufen, hatten sich in den Dienst dieser edlen Sache gestellt und zeigten wiederum ihre Einsatzbereitschaft für die lebendige Volksgemeinschaft. Von früh bis spät sah man die NSDAP-Opferbrüder auf den Straßen, überall dort, wo Volksgenossen antretten waren. Ihrer Aufforderung, diesen letzten großen Angriff durch eine kleine Opfergabe zu unterstützen, wurde willig Folge geleistet. Die hiesige Stadtkapelle hatte sich ebenfalls in den Dienst der Sache gestellt und konzentrierte über Mittag an verschiedenen Plätzen.

Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, war die gestern durchgeführte NSDAP-Sammlung im Kreis Neuenbürg in jeder Beziehung erfolgreich. Das Ergebnis übertrifft die beste Sammlung in diesem Winter noch um 25 %. Bravo, ihr Sammler und Spender!

Der erste Märzsonntag zeigte sich recht freundlich. Die Sonne schien bis gegen 5 Uhr. Blösig zog vom Norden her schwere Regengewölke, ein kalter Nordwind blies über das Tal und dann ging ein leichter Regen nieder. Der erste Märzregen! Wie wollen hoffen, daß er nur ein kleines Zwischenstadium war. Das schöne Sonntagswetter lockte die Menschen hinaus in die erwachende Natur, wo sich die Frühlingssymptome schon zahlreicher zeigen. Besonders auf der Wilhelmshöhe konnte man die ersten blühenden Krokusse bewundern. Die erste Sonntagswanderung des Schwarzwaldbereichs erfreute sich ebenfalls der Gunst des Wettergottes und wurde allen Teilnehmern zu einem frohen Vorfrühlingsereignis. Aufgeschlagen ist der verhältnismäßig rege Verkehr mit Kraftfahrzeugen. So manches Auto und so manches Motorrad wurde gestern nach langen Winterwochen erstmals auf Fahrt geschickt.

Veranstaltungen. Auf der traditionellen Kampfhütte im „Weiten Tal“ fanden sich die Fußballer von Neuenbürg und Calmbach gegenüber. Der Kampf, der unserer Neuenbürgler Mannschaft eine nicht gerade ehrenvolle Niederlage brachte, endete mit 4:0 für Calmbach. Der Turnverein hielt im Gahrbach zur „Eintracht“ seine Jahreshauptversammlung ab. Abends besuchten viele Neuenbürgler die Veranstaltung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in der Turnhalle, wo während dreier Stunden angenehmste Unterhaltung geboten war.

Wildbad

Das Wetter. Hatten wir anfangs Februar noch viel Schnee, so schmolz ihn die Sonne doch binnen 14 Tagen sehr stark fort. Das Erztal hat nur noch „oben“ Schnee. Bei Wildbad ist er fort. Der Februar brachte u. a. zwei Gewitter und die Leute klingen vom Frühjahr an zu sprechen, auch die Finken schon. Der Februar ist herun, da fängt es wieder so ein wenig zu schneien an. Bis auf die Schneefahndler sagen alle, namentlich die Waldarbeiter: jetzt ist's genug, hör auf, Petrus, laß es nicht nochmals anfangen.

Karronalb

Aufseinerhebung des neuen Bürgermeisters. Dr. jur. Edwin Eisenbraun, der neue Bürgermeister in Karronalb, wurde am Samstag den 29. Februar 1936 in öffentlicher Sitzung der Weigeordneten und Gemeindevorsteher in Anwesenheit des Kreisleiters durch Landrat Seip auf den Führer und Reichsführer vereidigt und feierlich in sein Amt eingeführt. Auch die Bürgererschaft nahm an der Feier regen Anteil.

Birkfeld

Der erste März-Sonntag. Unsere Gemeinde fand gestern ebenfalls im Zeichen des Endkampfes gegen die Not des Winters. Die NSDAP-Männer hatten sich ausnahmslos fleißig in den Dienst der NSDAP-Sammeltätigkeit gestellt. Das hiesige Abzeichen sowie die persönlichen Halbtatzen waren gern begehrte Gegenstände und bereiteten überall Freude. Im gleichen Dienst stand auch die hiesige Musikkapelle, die zur Mittagzeit auf dem Hindenburgplatz ein Standkonzert veranstaltete. — Der freundliche erste Märzsonntag wurde von der Bevölkerung ausgiebig zu Spaziergängen in Wald und Feld benutzt.

Auf den Spuren der alten Schwarzwälder Erzgräber

Neuenbürg, 2. März.

In den Jugenderinnerungen Schwarzwälder Dorfbuben spielen einige Orte immer eine besondere Rolle. Da wären zu nennen: die alte Dorfschmiede am rauschenden Bach, die alte Delmühle mit der Stampsche, die trübige Kelter, wo im Herbst der Schwarzwälder „Musch“ gemacht wird, dann 's Wrethloch, der „Schindlerplatz“, die vertrauten Dorfbrunnen, die verträumten Holzhöhlen und natürlich der weite, schöne Heimatwald mit seinen Schluchten und den verschwiegenen Tälehen. In diesen geheimnisvollen, nicht selten auch von der Sage umtanzten Orten zählten auch die Erzgräber, im Volksmund „Erzlöcher“ genannt. Sonntag nachmittags, nach dem Mittagessen, nahen wir die freie Zeit und wollten uns in den verwundenen Gängen der Erzgräber herum, spielen Räuberles, führten große Schlingen durch, ließen die wilden Tiere von Afrika aufmarschieren... und freuten uns dann förmlich an dieser einzigartigen Waldromantik.

Den alten Delfern hörten wir mit Wohlbehagen zu, wenn sie daheim am Tisch von den alten Erzgräbern erzählten, von den wilden Fußmännern, die die ergabenen Erze aus der Schwarzwälderde mit schweren Wagen gen Friedrichstal oder Christophstal in die „Schmelze“ schufen mußten. Und manchmal, wenn der jugendliche Wunderfing zu groß und durch nichts mehr zu stillen war, nahmen wir Wälderbrunnen Baters Geschirr und suchten in den Erzlöchern selber nach den schimmernden Steinen.

Im nördlichen Schwarzwald gab es zahlreiche Erzgräber. Neuenbürg mit seiner Umgebung weist ebenfalls eine stattliche Anzahl auf, die im Laufe der Jahrzehnte immer mehr verloren. Ihren Namen behielten sie bis auf die Gegenwart und viele Diktatirbezeichnungen deuten auf die Erzgräber früherer Zeiten hin.

Bei Waldrennach, d. h. zwischen Waldrennach und Langenbrand, gibt es einen solchen Walddübel mit dem eigenartigen Namen „Erzlöcher“. Benutzt man von Waldrennach aus die Straße nach Langenbrand, so liegt der Dübel rechts Hand, gleich bei der scharfen Kurve. Oben im Wald sind heute noch die Erzgänge sichtbar. Wie viele andere Gräben, so gingen auch diese ein und wenige Menschen dachten daran, daß vielleicht mal eine Zeit kommt, wo man in diesen alten Stollen wieder fleißig schaffende Menschen sieht, die nach einem wertvollen Naturprodukt, dem Schwespat, suchen.

Schönbörg

Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ lud auf Freitag abend zu einem „Funten Abend“ ein. Im stimmungsvoll hergerichteten Saal des „Löhrens“ fanden sich zahlreiche Gäste zusammen, „Optimisten und Pessimisten“, um sich die heitere Seelenstimmung zu teilen oder die trübe vertreiben zu lassen. Den Künsten der „Palette“ gelang das in vollkommener Weise. Der Saal schätzte vor Aufsalven, die „Maze“ als schlagfertiger Anführer und geistvoller Zaubere seinen Hörern entlockte. Ebenso konnernde Beifallsstürme dankten den wigenen Kunstspielern. Gute Akrobattik der hundertfünftigen Sabelle's hielt das Publikum in Spannung und die großartige Schrempf ließ die Schönheit längerischer Bewegung erleben und gab in ihrer Bauerngroteske derben, herzlichen Humor. Freilich Kient konnte leider am „Mägel“ aus Retusafas Zeiten sein Können nicht entwickeln (wir bewunderten ihn, daß er noch soviel Klang aus dem Raffen holte), entschädigte aber reichlich durch sein schönes Akkordeonspiel. Und die drei Madrigals gewannen alle Herzen mit ihren herzigen Volksliedern. Der Abend schloß mit beiterem Tanz, zu dem tapfer und schneidig die neue Schönbörgker Kapelle aufspielte. Auge und Ohr hatten sich an frohen und schönen Dingen erfreut; so herzlich hatte man lange nicht mehr gelacht. Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ erfüllte wieder ganz ihre Aufgabe und entließ ihre Mitglieder und Freunde voll neuer Kraft und freudig den schweren Alltag zu tragen. Durch eine knappe Wette zwischen dem Anführer Max Meyer-Bach und dem Publikum verlor letzteres 5 Pf. pro Kopf zugunsten des Winterhilfswerks. Die Sammlung ergab 19 Mark. Ein wohlgeleitener Abend und — wenn manche heut net mit der Stille rüde wollten, wenn a Nummer im Gang ist, täts einem solche Obes net schade.

Neuenbürg, 2. März.

mußte ununterbrochen Tag und Nacht im Stollen gearbeitet werden. Und nach rund 30-tägiger beharrlicher und stauer Arbeit ist man soweit, daß man mit der Gewinnung von Schwespat begonnen werden kann. Der Erzstollen ist auf eine Länge von 60 Metern freigelegt.

Geschilder gehen die „Vergleute“ beim Ausgraben des Stollens vor. Das überflüssige Material wird teilweise auch zum „Anspolstern“ der in den alten Gängen vorhandenen Hohlräume verwendet, jedoch beim Einbruch der Erdmassen kein allzustarker Druck erfolgt. Die Ausgrabearbeiten sind manchmal auch gefährlich und die zehn Mann, die Tag und Nacht im Stollen arbeiteten, mußten oftmals Dynamit benötigen, um sich Bahn schaffen zu können. Zur selben Zeit, wo bei Waldrennach alten Spuren früherer Erzgräber nachgegangen wird, geschieht dasselbe bei in Grumbach in Richtung Unterelchenbach und bei Engelsbrand-Wäldenbrunn, direkt neben dem Anstichturm.

Wie uns von dem Unternehmer dieser Versuche, Herrn Bergverkleinerer Pratorius, mitgeteilt wurde, schreiben die vorbereitenden Arbeiten bei Engelsbrand-Wäldenbrunn flott voran. Der senkrechte Schacht mit 25 Metern ist fertig. In dieser Tiefe von 25 Metern werden zwei Gänge mit zwei Querschlägen vorgetrieben, um den Schwespat, der dort reichlich vorhanden ist, gewinnen zu können. Maschinenanlagen usw. werden bei Wäldenbrunn in den nächsten Tagen erstellt und dann wird die Schwespatgewinnung im Großen aufgenommen. Anders liegen die Verhältnisse bei Grumbach. Dort wurde ebenfalls ein sieben Meter tiefer Schacht angelegt. Nun ergaben vorgenommene geologische Untersuchungen, daß mit einem starken Vorkommen von Flussspat zu rechnen ist, während in der „Erz-wäsche“ bei Waldrennach Schwespat vorhanden ist, die eine Gewinnung ermöglichen. Auf Grund dieser Untersuchungen hat die Firma Flussspat auch die Versuche unternommen, von denen sie hofft, daß sie den gezielten Erwartungen entsprechen. Herr Pratorius leitet zusammen mit Herrn Fischelkamp die Arbeiten. Beiden kommt langjährige Erfahrung im Erzbergbau zustatten. Schwespat ist ein Naturprodukt, das von der chemischen Industrie für vielfache Zwecke verwendet wird, so z. B. für die Gewinnung von Zink, für die Erzeugung von Bleiweiß und neuerdings auch für Aporeturwerke. Abgabemöglichkeiten sind ebenfalls vorhanden und wenn die mengenmäßige Erzeugung von Schwespat bei Waldrennach und Engelsbrand-Wäldenbrunn gesteigert werden kann, so plant die Firma (die auch an einigen anderen Orten noch ähnliche Untersuchungen besitzt) den Bau eines größeren für die Weiterverarbeitung des gewonnenen Produktes zweckmäßigen Gebäudes.

Wir wollen hoffen, daß die bis jetzt günstig verlaufenen Versuche bei Waldrennach und Engelsbrand-Wäldenbrunn zu weiteren guten Erfolgen führen. Dies wäre auch im Interesse der Arbeitsbeschaffung zu begrüßen.

Partei-Täter mit betreten Organisationen

NS-Frauenchaft Wildbad. Am Mittwoch den 1. März, abends 8 Uhr, ist Pflichtenabend nur für die Frauenchaft in der „Alten Linde“. 1. Teil Trauerfeier für den ermordeten Hg. Gulloff. Im 2. Teil spricht Frau. Fehlfelsen über Altersvorsorge.

Die Zeitung.

HJ. Jv. RdM. Ju.

HJ. Schar Neuenbürg. Der heutige Heimabend für die Kameradschaften 1 und 3 fällt aus. Der Scharführer.

Engelsbrand, 2. März. Am vorletzten Samstag abend kam in der Turnhalle zwischen den Turnvereinen von Hohen und Engelsbrand ein Gerätegemeinschaftskampf zum Austrag. Die hiesige Mannschaft blieb mit 55 Punkten Vorführung Sieger. Die Leistungen an Reck, Barren, Pferd und das Ringturnen fanden große Beachtung, erlag man doch darauf, mit welcher Freude das Geräteturnen in beiden Vereinen gepflegt wird. — Die Turnkameraden Späth, Bent und Schöninger wurden anlässlich des Kreisturntages in Calw mit dem Kreisbrennbrief der DZ. ausgezeichnet. — Große Freude herrscht über den Sieg der hiesigen Fußballer, die bekanntlich am vorletzten Sonntag die Kreisklassenmeisterschaft erlangen konnten. Der siegreiche Elf wurde ein würdiger Empfang bereitet.

Altensteig, 2. März. Der 54 Jahre alte Händler Christian Rothfuß von Unterwaldenbach kam auf der abschüssigen Straße Spitzberg-Altensteig mit seinem Fahrrad zu Fall. Mit schweren Kopfverletzungen wurde der Mann in das Krankenhaus gebracht.

Jawohl, „Herr“ Maier!

Schuhhaft für einen Juden wegen Haasfeindlicher Neigungen

Pforzheim, 1. März. Der Polizeibericht meldet: Im Benehmen mit dem Geheimen Staatspolizeiamt hat die Polizeidirektion Pforzheim den ledigen, 35 Jahre alten, hiesigen Kaufmann Ernst Maier von hier wegen geschäftlichen Neigungen im Zusammenhang mit der Ermordung des Landesleiters Gulloff und dem Verbot der NSDAP. in der Schweiz in Schuhhaft genommen. Die Niedertracht der Einstellung dieses Juden ergibt sich aus den Neigungen, die er am Tage der Ermordung Gulloffs in einem kleinen Geschäft machte; er erklärte u. a., er habe sich zur Feier des Tages die Haare schneiden lassen. Einige Tage später erschien der Jude wieder in dem gleichen Geschäft und wies mit Schadenfreude Miene auf das Verbot der NSDAP. in der Schweiz hin. Als der Ladeninhaber seine Frau auf das Bild des Hiesigen Frankfurter in der Zeitung aufmerksam machte, erklärte der Jude: „Wer, der Herr Frankfurter“, wobei er das Wort „Herr“ besonders betonte. „Herr“ Maier wird nun Gelegenheit haben, in Kläuel über die verurteilte Tat seines Kassegenossen sich weiter freuen zu können.

Das Ende des Pfundes

Ab 1. April nur noch Kilogramm und Gramm

Mit dem 1. April 1936 wird eine Bestimmung des im Dezember 1935 ergangenen neuen Maß- und Gewichtsgesetzes offiziell wirksam, die vor allem die deutschen Hausfrauen und den Einzelhandel interessiert. Das Pfund verschwindet als Gewichtsbegriffung aus dem Wirtschaftleben. Es gibt dann nur noch Kilogramm und Gramm.

Diese reichsgesetzliche Regelung dient der Vereinfachung auf einem wichtigen Gebiet, die nicht nur die Gewichtslosigkeit, sondern auch die Genauigkeit wahren wird, denn das Pfund bedeutet durchaus keine einheitliche Mengenbezeichnung; enthielt doch z. B. das englische Pfund nur 450 Gramm, und es gab oder gibt auch noch manche andere, die die Hausfrau als halbpfundpaud empfand und die dennoch nur 200 Gramm enthielt.

Bis um die Mitte des 19. Jahrhunderts hat in Deutschland sogar fast jede Stadt ihr eigenes Pfund gehabt. Das vom Zollverein angenommene Zollpfund zu 500 Gramm wurde erst 1858 in Deutschland allgemein gültig mit Ausnahme von Bayern, das noch bis 1871 ein Pfund zu 500 Gramm hatte und erst von da ab das Zollpfund übernahm. Die damaligen Unterteilungen in Lot, Quentchen usw. sind allerdings schon seit langer Zeit aus dem allgemeinen Gebrauch verschwunden.

Trotzdem wird sich das „Pfund“ nicht so einfach aus dem Sprachgebrauch verdrängen lassen. Ebenso wie sich das Halbpfund, der „Schoppen“ bis heute in manchen Gegenden noch zu erhalten hat, ebenso werden viele nequemerweise „Pfund“ statt „halbes Kilogramm“ sagen. Schon weil ersterer Begriff einflüchtig ist, letztere aber fünf Silben anspricht.

Eine Fahrt durch Nacht, Nebel und Eis

Stecapagereiche Winterprüfungsfahrt der NSKK-Brigade Süd-West

Eigenbericht unseres an der Fahrt teilnehmenden RG-Sonderberichterstatters

Am Sonntagmorgen um 4 Uhr ist zu sehen das im Scheinwerferlicht erstrahenden Nebels in Ulln schon ein Leben und Treiben, das nicht einmal von dem geschäftigen Alltagsbetrieb überboten wird. Wohlgerichtet stehen mächtige Säulen von Kraftwagen und Krafttaxis, die nur auf das Zeichen zum Start warten. 43 Wagenmannschaften, von denen 21 dem NSKK, 20 der Wehrmacht und 2 dem DAK angehören und ebenso viele Kraftfahrermannschaften, 23 vom NSKK, 9 von der Wehrmacht 3 vom DAK, und eine der Motor-HJ, sind zur diesjährigen Winterprüfungsfahrt der NSKK-Brigade Süd-West angetreten.

Es ist neblig-kalt; es hat geschneit, getaut und gefroren. Das Endziel der Strecke ist Jöns, im übrigen ist die Fahrtroute unbekannt. Jeder Fahrer wird von einem Kontrollpunkt zum nächsten geschickt und darf sich dabei noch eines Kompasses, eines Planzeigers und einer Karte bedienen.

Der Start in den Nebel

Um 4 Uhr löst sich die erste Mannschaft aus dem gewaltigen Park und brast in die Nacht hinaus, kurz gefolgt von den nächsten. In rhythmischer Folge turren die Anläufer der Maschinen und bald liegt die gesamte tobende Meute auf der Strecke. Die erste Heberachung folgt gleich nach dem Start. Der Kontrollpunkt 1 liegt nicht etwa in Richtung Jöns, sondern ziemlich genau entgegengesetzt. Dann werden die Mannschaften zerissen und die Einzelfahrer müssen verschiedene Kontrollpunkte anfahren, um sich erst wieder am dritten Kontrollpunkt zu treffen. Damit soll jeder einzelne Fahrer eine Hindernisprüfung ablegen und sich nicht nur auf den Mannschaftsführer verlassen.

Der immer dichter werdende und streichend auftretende Nebel stellt ungeheure Anforderungen an die Mannschaften. Es ist manchmal, als ob der Fahrer gewaltig in ein undurchdringliches Schwefelgelbes Nebelmeer durchschneiden müsse. Die Nebelbänke tauchen so plötzlich auf, daß es dem Fahrer kaum mehr gelingt, die Fahrt abzustoppfen, um auf den engen Straßen, die fast keine mehr sind, nicht im Graben zu landen. Es ist kein Wunder, wenn dies einzelnen Wagen passiert. Doch der ausgezeichnet organisierte Sanitätsdienst muß kaum in Tätigkeit treten, denn es geht immer mit einigen „Schönheitsfehlern“ ab.

Ueberreift und überschnell

Es ist schneidend kalt, besonders für die in offenen Koffelkabinen folgenden Mannschaften. Die Augenwimpern der Fahrer sind ganz bereit, so daß sie wie Eisblenden von den Wintern absteifen und dem Gesicht einen fast sinnlichen Ausdruck geben. Soweit der Nebel die Durchsicht zuläßt, sieht man den sternförmigen Himmel über der in lahltes Licht getauchten Schneefeldschicht gewölbt. Die lastend erten die Scheinwerfergegel der Wagen durch den Nebel und fast gespenstisch muten die Geländewagen an, wenn sie plötzlich aus einem Hohlweg hervorbrennen. Bei Föhnwindweiser, in der Nähe von Wiberach, ist eine Kontrollstelle, die auch von unserem Verkehrswagen berührt wird. Es währet lange, bis wir die Kontrollstelle finden. Verlichtern gleich sehen wir rote Signale durch die Luft tanzen und schon sind wir da. Hier sollen sich die getrennten Mannschaften wiederfinden. Bald kommen die ersten beiden Wagen, von denen jeder auf seine beiden Partner warten muß, denn nur die geschlossene Mannschaft wird weiter gelassen. Lange muß auf manchen fehlenden Dritten

gewartet werden. Nach 4 1/2 Stunden muß spätestens jeder Wagen die rund 130 Kilometer lange Strecke zurückgelegt haben, was besonders in Anbetracht der durch die Witterungsverhältnisse gegebenen natürlichen Schikanen gar nicht so einfach ist.

Bei der Ankunft der Mannschaften in Jöns kann man sich ein Bild von den gewaltigen Strapazen der nächtlichen Orientierungsfahrt machen. Gänzlich überreift, aber frisch und munter, sehen die Fahrer aus. Reg mitgenommen worden sind die Motorradfahrer, aber alle haben sie sich trefflich gehalten.

Motor-Slalom

Die dreimal abgesteckte Rundstrecke mit Start und Ziel in Jöns, die wegen ihrer Schwereigkeiten nur für die Wagenmannschaften freigegeben ist, gleicht an einzelnen Stellen einer Art Motor-Slalomfahrt. Die 48 Kilometer lange Strecke führt über sehr abwechslungsreiches Gelände, unter Bedrohung von verdichteten und vermaatschten Feldwegen. Hier zeigt der gute Geländefahrer, der sich allen Begebenheiten anpassen kann. In 1 1/2 Stunden muß die Rundstrecke durchfahren sein.

Bei dem Dorf Gestrach hat man einen ausgezeichneten Liederblick über den schwierigsten Teil dieser hier ausgelegten Strecke. Die meisten Mannschaften meistern

Gebiet 20 der HJ. liegt im Langlauf

Die Schmelzereisen der NSDAP. im Jockental

Im schönen Jockental zwischen Reisträger und Hochstein kamen am Sonntag die Wintersportkämpfe der Gliederungen der NSDAP. zur Durchführung. Ursprünglich war eine zweitägige Veranstaltung vorgesehen. Wegen schlechter Schneelage und Eis wurde jedoch der Rennenvorlauf vom Sonntag zunächst auf den Montag verlegt, schließlich aber ganz abgelaßt. So kamen am Sonntag nur ein Mannschaftslauf über 18 Kilometer um den Wanderpreis des Führers und der Sprunglauf auf der Himmelsgrundschanze zur Abwicklung. Der Wanderpreis des Führers fiel an die SA-Gruppe Hochland, die den 18-Kilometer-Langlauf in 1:36.06 gewann. Die Bayern verfügten natürlich über die besten Einzelkämpfer und hatten mit Anton Jeller, Joseph Gumpold und Pomm verschiedene Olympia-Kämpfer im Rennen.

Bei der HJ-Jugend, die nur über 6 Kilometer lief, stellte erstklassigerweise das Gebiet 20 Württemberg den Sieger. Mit der Zeit von 43:18,3 Min. hatte die württembergische HJ-Mannschaft einen stattlichen Vorsprung vor Baden 45:02,7 herausgeholt und ließ überraschend auch die guten Läufer des bayerischen Hochlandes und des einheimischen Gebiets hinter sich.

Der Langlauf wurde am Sonntagvormittag bei schönstem Winterwetter gestartet. Jede Mannschaft bestand aus fünf Mann, von denen ein Fahrer und drei Mann gewertet wurden. Auf Grund des vom Fahrer ausgelegten Wanderpreises galt der Lauf der Klasse A, der über 18 Kilometer ging, als Hauptlauf der Veranstaltung. Die B-Klasse hatte 12 Kilometer und die HJ 6 Kilometer zu laufen. In der A-Klasse hatte die SA-Gruppe Hochland 1 bald einen Vorsprung von zwei Minuten, der sich bei der Schleifabfuhr, wo ein Ballon ausgelassen wurde, was eine Strafmminute eintrug, auf die Hälfte verringerte. Auf dem weiteren Weg, machte aber die Hochland-Mannschaft

die 40 Kilometer in einer ausgezeichneten Zeit, so daß die Winterprüfungsfahrt hier einen erfolgreichen Abschluß nimmt. Die ganze Veranstaltung zeichnete sich durch eine musterghltige Organisation aus und die Kameradschaftlichkeit der einzelnen Teilnehmer war vorbildlich.

Ergebnisse der Winterprüfungsfahrt

Wertungsgruppe I Kraftfahrermannschaften
Goldene Plaketten erhielten: 1. Mannschaftsnummer 54, Motorium 13, 2. 156, 150 Punkte, 2. Nr. 53, Motorium 21, 3. 55, 113 P., 2. Nr. 51, Motorium 1, 2. 53, 110 P.

Wertungsgruppe II Kraftfahrermannschaften
Goldene Plaketten: 1. Nr. 11, 2. 3, 3. 2, 4. 1, 5. 1, 6. 1, 7. 1, 8. 1, 9. 1, 10. 1, 11. 1, 12. 1, 13. 1, 14. 1, 15. 1, 16. 1, 17. 1, 18. 1, 19. 1, 20. 1, 21. 1, 22. 1, 23. 1, 24. 1, 25. 1, 26. 1, 27. 1, 28. 1, 29. 1, 30. 1, 31. 1, 32. 1, 33. 1, 34. 1, 35. 1, 36. 1, 37. 1, 38. 1, 39. 1, 40. 1, 41. 1, 42. 1, 43. 1, 44. 1, 45. 1, 46. 1, 47. 1, 48. 1.

Motor-Slalom: 1. Nr. 11, 2. 3, 3. 2, 4. 1, 5. 1, 6. 1, 7. 1, 8. 1, 9. 1, 10. 1, 11. 1, 12. 1, 13. 1, 14. 1, 15. 1, 16. 1, 17. 1, 18. 1, 19. 1, 20. 1, 21. 1, 22. 1, 23. 1, 24. 1, 25. 1, 26. 1, 27. 1, 28. 1, 29. 1, 30. 1, 31. 1, 32. 1, 33. 1, 34. 1, 35. 1, 36. 1, 37. 1, 38. 1, 39. 1, 40. 1, 41. 1, 42. 1, 43. 1, 44. 1, 45. 1, 46. 1, 47. 1, 48. 1.

Der Sport am Sonntag

Handballspiel

Die Handball-Mannschaft des Turnvereins Birkensfeld verlor sein gestriges Pflichtspiel gegen die Birkensfelder Handballmannschaft auf eigenem Platz mit 5:7 Toren.

Fußballspiel

SpV. Dillstein — FC. Birkensfeld 1:3

Im Spiel um dem Vereinspokal spielte gestern der FC. Birkensfeld in Dillstein und sicherte sich durch verdienten 1:3-Sieg die weitere Teilnahme am Vereinspokal-Wettbewerb.

SpV. Neuenbürg — FC. Calmbach 0:4

Das 1. Zwischenrundenspiel um den Vereinspokal zwischen dem FC. Neuenbürg und dem FC. Calmbach endete mit einem überaus verdienten Sieg von 0:4 zugunsten von Calmbach. Zum Spiel selbst ist zu sagen, daß Calmbach eine ausgezeichnete, gutdurchtrainierte Mannschaft ins Feld stellte, die den Sieg wenn auch nicht in jeder Hinsicht, wohlkommen verdient. Dabei muß festgestellt werden, daß der Neuenbürger Sturm gestern von großem Bedauern verlor, daß ihm die verdienten Tore verloren blieben. Das Spiel selbst war von Anfang bis Schluß ungemittelt rasch und spannend, wobei keine Mannschaft eine besondere Überlegenheit herausspielen konnte, dabei aber leider in sportlicher Hinsicht manchmal die Grenzen des Erlaubten überschreitend verfuhr, was aber der gut amtierenden Schiedsrichter Wader aus Neuenbürg keine Rücksicht ließ. Calmbach erzielte in jeder Spielhälfte zwei Tore, alle aus nächster Nähe für Neuenbürgs Torwart unhaltbar geschossen.

Im letzten Schuß und sehr durchgeführten Vorspiel trennten sich die Jugendmannschaften beider Vereine unentschieden 2:2.

Deutsche Fußballer gegen Ungarn

Nach dem Pokalspiel in Frankfurt a. M. wurde am Sonntagabend die Deutsche Nationalmannschaft aufgestellt, die unsere Farben im 12. Länderspiel gegen Ungarn vertreten wird, das am 15. März in Budapest zur Durchführung kommt. Die Aufstellung lautet: Sonnauer (Torwart); Münzberg (Mannschaftskapitän), Munkert (HJ, Nürnberg); Jansz (Fort. Düsseldorf), Sold (HJ, Saarbrücken), Klinger (HJ, Schweinfurt); Eibers (SB, Weisel), Gelleck (Schalle 04), Benz (Dortmund), Szyvan (Schalle 04), Neiban (Schalle 04). Als Ersatzleute fahren mit: Jürissen (Kotwitz Oberhausen), Gramlich (HJ, Wülfingen) und Kasselberg (HJ, Wehrath).

Das Urteil im Mordprozess Hammer

Elfwangen, 1. März. Gestern mittag wurde das Urteil des Schwurgerichts Elfwangen in dem Mordprozess Christian und Frida Hammer bekanntgegeben. Christian Hammer wurde wegen des Mordes an den zwei Kindern von Tode und zu dauerndem Erwerbsverlust, wegen dreier Verbrechen der Blutschande und Verteilung zum Mord 15 Jahre Zuchthaus, 10jährigem Erwerbsverlust und zur Sicherung der Verwahrung verurteilt. Auch Frida Hammer wurde des Mordes für schuldig befunden und mit Rücksicht auf ihre verminderte Zurechnungsfähigkeit und ihre Schwere unter der Gewalt des Vaters zu acht Jahren Zuchthaus verurteilt. Das Verbrechen wegen Blutschande wurde gegen sie eingestellt. Bezüglich eines im Jahre 1932 erfolgten freisprechenden Urteils wegen Blutschande wurde die Wiederaufnahme des Verfahrens beschlossen.

Wirtl. Forstamt Neuenbürg. Laubstamm- und Beigeholz-Berkauf.

Am Montag den 9. März 1936, nachmittags 1/4 Uhr im Hofhof „Eichbrücke“ Laubstammholz aus Staatswald Abt. Reihelg und Bogen: 21 Stk. mit Fm: 2 I., 4 II., 6 III., 4 IV.—V. Kl.; 13 Bich. mit 3 Fm. IV. und V. Kl.; Beigeholz aus Staatswald Abt. Hummelstein, Reihelg, Bogen, Tröbelschene und Sägetisch: Am: Kl: 13 Stück, 6 Brgl., 21 Anbr.; Bu: 64 Stck., 50 Kup. 107 Brgl., 147 Stck., 37 Anbr.; 1 Ahorn-Anbr.; Birk: 6 Aug., 14 Brgl., 12 Anbr.; Kahlh.: 4 Spill., 6 Koll., 2 Brgl., 119,5 Anbr.

Losverzeichnisse durch die Forstdirektion, G.F.H., Stuttgart-W.

Wilibbad.

Jahrgang 1906

Dienstag abend 8 Uhr „Schwanen“.

Wer auf Anzeigen verzichtet

verzichtet auf einen guten Teil seines geschäftlichen Erfolgs.

Der Zwangsversteigerungstermin Haus in Ottenhausen vom 6. h. Mts.

findet nicht statt.
Birkensfeld, am 28. Februar 1936.
Kommissär: Bezirksnotar Doppel.

Schömberg, den 2. März 1936.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Hinscheiden unseres lieben Vaters

Friedrich Maisenbacher

erfahren durften, sagen wir auf diesem Wege herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir dem Herrn Geliebten für seine trostreichen Worte, dem Gesangsverein Germania und dem Leichenchor für den erhabenden Gesang sowie für alle Kranz- und Blumenspenden, ferer allen denjenigen, die ihn zur letzten Ruhestätte begleiteten.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Verkaufe gut erhaltener

Vadeosen

sowie etliche

Kommode u. Spiegel.

Pension Pfeiffer, Herrenalb, Hindenburgstr. 111.

Haus- und Küchenmädchen

auf 15. März gesucht.

Hermann Wösch, Klosterbauerei, Herrenalb.

Im Dorfmittel kommt's auf die Dorfweibung an. Hallen im Persil in feinsten Ölsohlen zu feinsten in Dörfen — um so besser noch als Persil!

Zwangs-Versteigerung.

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Vorzahlung veräußert am Dienstag den 3. März 1936 vormittags 10 Uhr in Wildbad:

1 Klavier.
Nachmittags 15 Uhr in Calmbach: 1 Büffel, 1 Aredenz, 1 Klavier.

Zusammenkunft jew. am Rathaus.

Gerichtsvollzieherstelle Wildbad.

Wilibbad.

Schönes Rühfleisch

Blund 66 Pfg. zu haben

Meierei Uermann.

Verlobungs- und Hochzeits-Karten

werden geliefert von der

C. Meeh'schen Buchdruckerei Neuenbürg (Württ.), Tel. 404

Schwäbische Chronik

Auf der Kreuzung der See- und Karlsruher in Ludwigsburg ereignete sich ein Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Kraftwagen...

Heimheim, O.H. Leonberg, 28. Februar. (Ein Motorflug verunglückt.) Nach einstimmigem Beschluß sollen die Felder des Wiesentales auf der Gemarkung einem großen Umbruch unterworfen werden...

Böblingen, 28. Februar. (Erdbeben.) Nach 7 Uhr ereignete sich auf der Straße Böblingen-Böhligen ein heftiges Erdbeben...

Berrenberg, O.H. Dehringen, 28. Februar. Vom Starkstrom getötet. Einen tragischen Tod erlitt am Donnerstag in Ausübung seines Berufes der beim Heberlandwerk Dehringen beschäftigte Konstrukteur Eugen Wäst aus Kalltraich...

Konzertfänger Carl Diezel

Ein Förderer des deutschen Liedes. Ellwangen, 28. Februar. Ein an künstlerischen Talenten und Erfolgen reiches Leben hat mit dem Heimgang des Konzertfängers Diezel seinen plötzlichen Abschluß gefunden...

gen als auch der Ostkreis im Deutschen Sängerbund zum Ehrenmitglied ernannt. Carl Diezel wurde am 30. 11. 1850 in Karlsruhe i. B. geboren...

Religion - Moral - Verantwortung

Ein offenes Wort zu den Vorgängen in Rosenberg bei Ellwangen

Eine kleine Gemeinde im Oberamt Ellwangen geht friedlich ihrer Arbeit nach. Ihre Menschen leben abseits vom großen Getriebe des Tages...

Wer aber ahnt, daß unter dieser so ruhigen Oberfläche die Verderbnis nagt, daß über der Jugend, den blühenden Büben und Mädchen...

Gerüchte kommen auf, werden stärker, verdichten sich zu bestimmten Vermutungen, und schließlich kommt es an den Tag...

Das ist in Rosenberg hat gestanden, daß er sich an Hunderten von schulpflichtigen Kindern fittlich vergangen habe, nicht nur in Rosenberg sondern auch in seiner Pfarrstelle in Reichensbach bei Gmünd...

Der Staatsanwalt mußte bei der Untersuchung dem Pfarrer vorwerfen, daß er noch bevorwortener sei als Seefeld.

ten in Frankfurt a. M. Dort lernte ihn Johannes Brahms kennen, der von Diezels Sängen so begeistert war, daß er ihn eifrig Male selber am Klavier begleitete.

Der 30 Kinder gemordete habe, während er den Kindern zu Hunderten ihre Seele gemordet habe. War Seefeld nur ein Landkreditor, so war Joannis, der Seelforger und Seelenhirte sein sollte, ein Seelenmörder und Seelenverderber.

Noch ein Wort über diesen Fall: Was soll man von der moralischen Haltung mancher Eltern denken, die ihre Kinder heute fittlichen, da sie offen bei den gerichtlichen Vernehmungen über die Verfehlungen des Pfarrers gesprochen haben?

Das ist nicht christlich genannt werden, das sollen diese Eltern in erster Linie sich überlegen. Sie tun dem Christentum und der Kirche einen schlechten Dienst, wenn sie sich für diesen Verbrecher einsetzen, allein deswegen, weil er das geistliche Gewand trägt.

Dank gebührt dem Kreisleiter Koelle.

dem Ortsgruppenleiter Sauerborn und dem Bürgermeister Haas, die in voller Verantwortlichkeit ihres Amtes für Anstand und Sittlichkeit eingetreten sind...

Nehmen wir daraus die Lehre, daß rechter Lebenswandel und wahre Berufung zur Jugendziehung nicht Vorrecht eines bestimmten Standes sein kann...

„Die Brennstelle“ Folge 3 vom 25. Febr. 1936. Das wunderliche Weltweiser im Wechsel von Humor und Satire zu leben, ist allmählich ein reicher Gewinn...

„Mittlerer Beobachter“ vom 27. Februar 1936. Über viele Bücher vom Dünnschicht-Verlag in München hinweg leucht der neue „Mittlerer Beobachter“ unsere Blicke auf die Sowjet-Union...

Der „Arbeitsmann“ zeigt in seiner letzten Nummer einen großen Wiederaufbruch zum Einsatz des Arbeitsfähigen in der Wirtschaft. Ein neuer Arbeitsmann in aller Deutlichkeit ist zu sehen...

Meister Weigel und seine Kinder. (Überbroschur durch G. Weermann, Romantische Stuttgart) 25) „Wissen Sie noch, Weigeln, wie damals, als der Hote Durchhimmel Hochzeit machte...“

müßigste Abend seit vier Jahren.“ Ruhelampsche, ich danke auch schön, daß Sie heute so fest gehalten haben. Ruhelamps verabschiedeten sich, und Frihe war eigentlich traurig, weil er Irma Gesicht beobachtet hatte...

Sechstes Kapitel. An diesen drei Tagen, dem Freitag, Samstag und Sonntag, hatte die Familie Weigel in einer Art von Krampfzustand gelebt. Es war so viel Neues auf sie eingestürzt, es mußte so schnell gehandelt werden...

Der Sport vom Sonntag

Ritters sind Württembergischer Meister!

Zuffenhausen wurde mit 2:1 besiegt / Stuttgarter SC und Sportfreunde vergaben ihre Chance

Als erster der vier Süddeutschen Gauen meldet Württemberg seinen neuen Fußballmeister. Der traditionelle Klub der Stuttgarter Ritters hat nach mehrjähriger Unterbrechung die Gaumeisterschaft wiederum errungen. Damit hat zweifellos - an den letzten Leistungen gemessen - der zur Zeit beste Verein der württembergischen Fußballklasse das Rennen gemacht. Die Blaueisen werden den Gau Württemberg sicherlich ehrenvoll in den kommenden schweren Kämpfen um die Gruppenmeisterschaft vertreten.

Die Entscheidung fiel auf drei verschiedenen Plätzen. In Zuffenhausen holten sich die Ritters mit etwas Glück die Punkte bei dem absteigbedrohten FC Zuffenhausen. Die Gastgeber wehrten sich bis zum letzten Moment aber schließlich doch den Gästen den Sieg überlassen, die in der zweiten Halbzeit durch Eugen Höfer den Siegestreffer erzielten. Strickrodt hatte in der ersten Hälfte eine Bouterfaule verwandelt, dann hatte aber Schick für Zuffenhausen ausgeglichen. Ein weiteres Tor der Ritters von Rießner gab der etwas kleinliche Schiedsrichter Kläfer (Kedart) wegen angeblichem Abseits nicht. Bei den Ritters war Rißke diesmal sehr schlecht, wie sich überhaupt die ganze Abwehr nur schwer mit dem kleinen Platz abband. Am besten konnten noch Handke, Götz und Rießner gefallen. Gleichzeitig wurde der Stuttgarter Sportklub vom FC Stuttgart mit 3:0 besiegt. Völke schob zwei und Behmann einen Treffer gegen die lustlos spielenden Rotholzen. Da auch die Stuttgarter Sportfreunde in Ulm gegen den FC 94 unterlagen, können die Ritters nicht mehr eingeholt werden. In Cannstatt gab es zwischen Feuerbach und der SpVgg. Bad Cannstatt einen interessanten Kampf, der knapp mit 1:0 für die Platzbesitzer endete. In der Absteigfrage ist also noch keine weitere Entscheidung gefallen. Ulm 94, Zuffenhausen und Cannstatt sind weiterhin am meisten bedroht.

In Baden hat sich die Lage für den führenden FC Vorzeim sehr günstig entwickelt. Die Vörlinger Germanen taten ihren Nachbarn den Gefallen, den bisher nach Verkaufspunkten am besten stehenden Sportverein Waldhof mit 1:0 zu schlagen. Der FC Vorzeim bekam dadurch auch nach Verkaufspunkten die Führung, die er seit mit 2:3 vor dem SpV. Waldhof mit 1:0 und dem Karlsruher FC mit 1:0 innehat. Aller Voraussicht nach wird also die Entscheidung erst in dem Kampf der beiden Tabellenersten fallen, wobei der FC Vorzeim schon mit einem Unentschieden die Meisterschaft an sich reißen kann. In Babenraun braucht der FC Kärnerberg nur noch einen Punkt, um das Rennen gemacht zu haben. In dem sonntäglichen Kampf waren Torerfolge wieder recht knapp, der FC Kärnerberg gewann über den FC 94, Kärnerberg nur mit 1:0.

Kreisklasse hielt sich gut

Die dritte Runde um den Vereinspokal in Württemberg

Regel Fußballbetrieb herrschte am Sonntag auch auf den Plätzen der kleineren württembergischen Vereine, die in der dritten Runde um den Vereinspokal kämpften. Von den ursprünglich rund 200 Kreisklassenvereinen, die den Kampf aufgenommen hatten, waren etwa 70 mit den zum erstenmal eingetragenen Bezirksklassenvereinen gepaart. Dadurch, daß den schwächeren

Vereinen der unteren Klasse der Vorteil des eigenen Platzes eingeräumt war, war ein gewisser Ausgleich geschaffen, der sich tatsächlich auch in den Ergebnissen ausdrückt. Gar mancher Bezirksklassenverein wurde ausgeschaltet. Solche Ueberreichungen waren zu erwarten, legt doch gerade in diesem Wettbewerb mancher Verein seinen Ehrgeiz darin, möglichst weit vorzurücken.

Im Kreis Hohenlohe siegten mit Ausnahme von Germania Vögtleheim, der in Oßheim von dem dortigen FC Knapp mit 1:0 besiegt wurde, sämtliche beteiligten Bezirksklassenvereine. Der Meister der Abteilung Unterland, Union Vödingen, gewann in Hallstatt mit 2:0 über den FC Hall. Auch die beiden Heilbronner Vereine schieden mit Siegen nach Hause. SpV. Mühlbach wurde von dem SpV. Heilbronn 94 mit 1:3 und die FC Heilbronn wurde von der SpVgg. Heilbronn mit 1:3 besiegt. Eine Ueberreichung brachte im

Kreis Hohenlohe das Spiel FC Weisklingen gegen SpV. Göppingen. Der Meister der Bezirksklasse der Abteilung FC SpV. Göppingen, mußte sich mit 3:0 von dem FC Weisklingen geschlagen belassen. Die ebenfalls der Bezirksklasse angehörende Normanna Gmünd mußte sich dem stärksten SpV. Gullenhofen mit 4:2 beugen. Mit einer Niederlage lehnte der Meister der Abteilung Stuttgart, FC. Gaisburg, heim. Der SpV. Gaisburg blieb knapp mit 1:0 siegreich. Sonst endeten in diesem Kreis mit Ausnahme des einen SpV. 96 Stuttgart gegen FC. Stuttgart (1:0) sämtliche Spiele zugunsten der Bezirksklasse.

Im Kreis Schwarzwald (nördlich) gab es in den vier Spielen durchwegs klare Siege der Gaumeisterschaften, so siegte die SpVgg. Freudenstadt über die Ritters Vöhringen 7:0, der FC. Ragold über den FC. Gerrenberg mit 3:0 und die SpVgg. Tübingen über den SpV. Kufingen ebenfalls mit 3:0. Zu erwähnen ist im Kreis Südl. Schwarzwald der Sieg des FC. Vorwärts Weigheim mit 2:3 über die SpVgg. Tübingen und der Sieg der SpVgg. Schramberg mit 3:1 über die Lauterbacher Ritters.

Favoritensiege im Handball

Dem Endkampf im Handball sieht man mit größter Spannung entgegen, das geht schon daraus hervor, daß den fünf Gauleistungen am 1. März nicht weniger als insgesamt 5000 Zuschauer beizuwohnten. Alle zehn Mannschaften haben in spielerischer Hinsicht die Handball-Begeisterten auch in keiner Weise enttäuscht; denn durchwegs gab es Kämpfe, die an Klasse, Mut, Können und Spannung keinerlei Wünsche offen ließen.

Die erwartete Klärung in der Spitzenfrage ist gekommen; denn, was wir seit Wochen schon erwarteten: Für die Gaumeisterschaft gibt es jetzt endgültig das Duell Altstadter-Luz. Stuttgart, Schwemingen und sich mit dem dritten Tabellenplatz zufrieden geben und die der Mittelgruppe angehörenden Mannschaften von FC. Söhne, Stuttgarter Ritters und FC. Cannstatt haben hinsichtlich der Meisterschaft nichts mehr zu sagen - lediglich für die Absteigfrage sind die Spiele der Mittelgruppe von Bedeutung. Dagegen wächst die Spannung für die Spiele der Schlussgruppe von Sonntag zu Sonntag. Zum Beispiel weichen beim Göttinger Lokal- und Absteigkampf fast 1100 Zuschauer. Relativ am schlechtesten steht jetzt die FC. Göttingen, gefolgt vom Stuttgarter FC. und dann vom vorjährigen Meister FC. Göppingen. Der Göttinger FC. mit seiner großen Handballtradition ist ebenfalls noch nicht gesichert, doch darf man auf Grund der Leistungsverbesserungen der FC. Göttinger wohl erwarten, daß sich diese sympathische Mannschaft doch noch den Verbleib in der Gauleistung sichert.

In Altstadt mußten sich die Platzherren mächtig recken, um die in der Ab-

wehr ganz große Schweminger Mannschaft im geschlagenen Felde zu lassen. Schließlich behielt aber die bessere Stürmerleistung und vor allem das sehr solide Können des Altstadter Hülers den Sieg.

Ein Schicksal gab es auf dem FC. Söhne in Stuttgart. Was die FC. Söhne in Stuttgart, war nichts anderes als ein in der Tat herrlicher Handball! Die Ritters mit ihrem wirklich schwachen Sturm hatten alle Hände voll zu tun, um die Niederlage nicht noch höher ausfallen zu lassen. Söhne ließ dem Altmeister FC. Göppingen nicht eine einzige Gewinnchance, wenngleich das Ergebnis nicht so überwältigend ausfiel. Schließlich war jedoch Söhne technisch und körperlich klar überlegen und nur die beiden Torhüter sorgten für ein torarmes Ergebnis durch Glanzleistungen. Einen Großkampf gab es in Göttingen. Konnte die FC. Göttingen vor der Pause das Spiel vollkommen gleichwertig gestalten, so ließ der Göttinger FC. in der zweiten Halbzeit in einer Form auf, die an die früheren Meisterschaftsspiele erinnerte. Dem Verlierer fehlte vor allem ein Mannschaftsführer, der die Aktionen seiner Mannschaft hätte dirigieren können. Der Platz des Stuttgarter FC. sah einen dramatischen Kampfspektakel. Hätte der Stuttgarter FC. im Sturm mit ähnlichen systematischen Angriffen wie die Cannstatter Pfänderreihe aufwarten können, so wäre ein Sieg der Platzherren möglich gewesen. Cannstatt lag bis zu drei Toren im Rückstand und hat dann doch noch in einem fabelhaften Endspurt das Unentschieden geschafft!

Nach zwei Stunden Kampf Unentschieden

Gau Südwest und Gau Sachsen trennten sich im Bundespokal-Endspiel nach zweimaliger Verlängerung beim Stand von 2:2

Bei herrlichem Fußballwetter trafen sich am Sonntag in der von 35 000 Zuschauern voll besetzten Frankfurter Kampfbahn die Auswahlmannschaften der Gauen Südwest und Sachsen im Endspiel um den Pokal des Deutschen Fußball-Bundes. In einem zwei Stunden währenden Kampf gelang es nicht, eine Entscheidung herbeizuführen. Das bereits zur Halbzeit feststehende 2:2-Unentschieden wurde auch in der letzten Spielzeit nicht mehr geändert. Die Sachsen erwiesen sich als ein weitaus schwererer Gegner für den auf Pokalkämpfe geachteten Gau Südwest, als man erwartet hatte. Es war ein Spiel zweier großer Interemannschaften, bei dem sich insbesondere der FC-Frankfurter Kreis, der das Sachsentor hütete, durch seine meisterhafte Arbeit auszeichnete. Die beiden tapferen und jähren Mannschaften mußten nunmehr ein Wiederholungsspiel austragen. Das von dem umsichtigen Berliner Schiedsrichter Peters geleitete Spiel brachte einen lebhaften und spannenden Kampf, der allerdings nicht auf höchster Stufe stand. Die Höhepunkte lagen in der

ersten Halbzeit. Die Sachsen kamen schon mit dem Anstoß in die Hälfte der Süddeutschen, wo jedoch die ausgezeichnete Verteidigung klarte. Im Gegenstoß schob Falt heimlich scharf an den Posten des Sachsentors. In der 25. Minute übernahm Südwest die Führung. Schmidt war durchgebrochen, er hob den Ball über den herauslaufenden Kreis hinweg ins Tor. Wenige Minuten später mußte Kreis einen von Robbs hart getretenen Ball noch im Fassen wehren. Im Anschluß daran mußte sich der Sachsentorwart zum zweitenmal geschlagen belassen. Der süddeutsche Linksaußen Schulmaier war gut durchgekommen und seinen Flanzenball erwischte der auf der Lauer stehende Helmann, der besonnen den Vorsprung seiner Mannschaft auf 2:0 erhöhte. Doch kaum war der Beifall verankert, als Sachsen seinen ersten Gegentreffer erzielte. Beim dritten Schuß, der von Schneider schon herein gegeben wurde, küßte Kunkel an die Latte, jedoch Helmann brachte das Leder noch über die Linie. Südwest gelang es nicht mehr, seinen Vorsprung weiter aus-

zubauen, denn Kreis und seine ausgezeichneten Vordermänner unterbanden alle noch so gut gemeinten Angriffe. Vielmehr fiel kurz vor der Pause noch der Ausgleich. Der Linksaußen Kund hatte sich sehr durchgepielt und gab an den kreisführenden Helmchen ab, der zum 2:2 ein schoss. Leider war bei einem Zusammenstoß der Frankfurter Stürmer Robbs verletzt worden und mußte kurz vor der Halbzeit vom Platz getragen werden. Nach der Pause kam er zwar wieder, hinkte jedoch so stark, daß er keine vollwertige Kraft mehr war. Bis zum regulären Schluß wurde am Resultat nichts mehr geändert. In den ersten nachgespielten 15 Minuten erzielte Südwest, von den Zuschauern färmlich angefeuert, zwar eine leichte Feldüberlegenheit, aber die Sachsen waren mit weniger Vorlieben genau so gefährlich. Die zweite Hälfte der Verlängerung brachte das gleiche Bild. So schloß das Spiel mit 2:2 Unentschieden und beide Mannschaften werden nun erneut zum Kampf antreten müssen.

Alles auf einen Blick

Fußball			
Endspiel um den Fußball-Bundespokal in Frankfurt			
Südwest - Sachsen		2:2 n. V.	
Süddeutsche Gauleistungen			
Gau Württemberg			
FC. Zuffenhausen - FC. Zuffenhausen	1:0		
FC. Stuttgart - FC. Stuttgart	3:0		
FC. Cannstatt - FC. Cannstatt	1:0		
FC. Kärnerberg - FC. Kärnerberg	1:0		
Der Stand der Spiele			
Stuttgarter Ritters	17 10 5 2	49:23	35
FC. Stuttgart	17 9 5 3	45:29	21
Stuttg. Sportklub	16 8 4 4	37:27	20
Stuttg. Sportfreunde	15 6 6 3	31:22	18
Sportfreunde Göttingen	15 7 2 7	31:32	16
FC. Ulm	15 7 1 7	32:27	16
Sp. Vgg. Bad Cannstatt	10 5 5 0	21:30	10
Ulm 94	17 7 1 9	54:15	15
FC. Zuffenhausen	16 4 5 7	20:32	13
Sp. Feuerbach	15 0 2 13	14:43	2
Gau Baden			
Völk. Karlsruhe - FC. Freiburg	2:2		
Germania Vödingen - FC. Vödingen	1:0		
FC. Ragold - FC. Ragold	3:0		
FC. Kufingen - FC. Kufingen	3:0		
Gau Bayern			
FC. Kärnerberg - FC. Kärnerberg	1:0		
FC. Söhne - FC. Söhne	3:0		
FC. Schwemingen - FC. Schwemingen	3:0		
3. Vereinspokalrunde in Württemberg			
Kreis Hohenlohe			
FC. Weisklingen - FC. Weisklingen	3:0		
FC. Gullenhofen - FC. Gullenhofen	4:2		
FC. Gaisburg - FC. Gaisburg	1:0		
FC. Gaisburg - FC. Gaisburg	1:0		
FC. Gaisburg - FC. Gaisburg	1:0		
FC. Gaisburg - FC. Gaisburg	1:0		
Kreis Schwarzwald			
FC. Freudenstadt - FC. Freudenstadt	7:0		
FC. Ragold - FC. Ragold	3:0		
FC. Tübingen - FC. Tübingen	3:0		
FC. Kufingen - FC. Kufingen	3:0		
Kreis Südl. Schwarzwald			
FC. Vorwärts Weigheim - FC. Vorwärts Weigheim	2:3		
FC. Tübingen - FC. Tübingen	3:1		
FC. Schramberg - FC. Schramberg	3:1		
Kreis Hohenlohe			
FC. Weisklingen - FC. Weisklingen	3:0		
FC. Gullenhofen - FC. Gullenhofen	4:2		
FC. Gaisburg - FC. Gaisburg	1:0		
FC. Gaisburg - FC. Gaisburg	1:0		
FC. Gaisburg - FC. Gaisburg	1:0		
FC. Gaisburg - FC. Gaisburg	1:0		
Kreis Schwarzwald			
FC. Freudenstadt - FC. Freudenstadt	7:0		
FC. Ragold - FC. Ragold	3:0		
FC. Tübingen - FC. Tübingen	3:0		
FC. Kufingen - FC. Kufingen	3:0		
Kreis Südl. Schwarzwald			
FC. Vorwärts Weigheim - FC. Vorwärts Weigheim	2:3		
FC. Tübingen - FC. Tübingen	3:1		
FC. Schramberg - FC. Schramberg	3:1		

Handball

Württembergische Gauleistungen			
FC. Weisklingen - FC. Weisklingen	3:0		
FC. Gullenhofen - FC. Gullenhofen	4:2		
FC. Gaisburg - FC. Gaisburg	1:0		
FC. Gaisburg - FC. Gaisburg	1:0		
FC. Gaisburg - FC. Gaisburg	1:0		
FC. Gaisburg - FC. Gaisburg	1:0		
Württembergische Bezirksklasse			
Gruppe Göttingen			
FC. Göttingen - FC. Göttingen	3:0		
FC. Göttingen - FC. Göttingen	3:0		
FC. Göttingen - FC. Göttingen	3:0		
Gruppe Tübingen			
FC. Tübingen - FC. Tübingen	3:0		
FC. Tübingen - FC. Tübingen	3:0		
FC. Tübingen - FC. Tübingen	3:0		
Gruppe Kufingen			
FC. Kufingen - FC. Kufingen	3:0		
FC. Kufingen - FC. Kufingen	3:0		
FC. Kufingen - FC. Kufingen	3:0		
Gruppe Hohenlohe			
FC. Hohenlohe - FC. Hohenlohe	3:0		
FC. Hohenlohe - FC. Hohenlohe	3:0		
FC. Hohenlohe - FC. Hohenlohe	3:0		
Gruppe Schwarzwald			
FC. Schwarzwald - FC. Schwarzwald	3:0		
FC. Schwarzwald - FC. Schwarzwald	3:0		
FC. Schwarzwald - FC. Schwarzwald	3:0		